

5. Geschäftsbericht und Jahresrechnung der Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ) für das Jahr 2021

Antrag des Regierungsrates vom 6. April 2022 und gleichlautender Antrag der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen vom 18. Mai 2022
Vorlage 5824a

Ratspräsidentin Esther Guyer: Gemäss Paragraf 92 Absatz 2 ist Eintreten auf die Vorlage obligatorisch und damit findet keine Schlussabstimmung statt. Bei Geschäftsberichten wird einzeln über die relevanten Dispositive abgestimmt.

Ich möchte Ihnen jetzt kurz den Behandlungsablauf darlegen. Die Eröffnung macht der Präsident der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen (AWU), André Bender, während zehn Minuten, und danach hat der Verwaltungsratspräsident der GVZ, Regierungsrat Mario Fehr, ebenfalls für zehn Minuten das Wort. Danach folgen die Fraktionssprecherinnen und -sprecher mit ebenfalls je zehn Minuten Redezeit, und darauf folgen dann die übrigen Mitglieder des Rates mit je 5 Minuten Redezeit. Es schliessen die Vertretung der GVZ und der Kommissionspräsident der AWU mit einer Replik die Debatte.

André Bender (SVP, Oberengstringen): Nach einem turbulenten Jahr schliesst die GVZ das Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 41,4 Millionen Franken – Vorjahr 86 Millionen – ab. Der starke Rückgang ist dem aussergewöhnlich hohen Schadens- und Leistungsaufwand im Berichtsjahr geschuldet. So ist denn auch die Gesamtschadenssumme von 187,8 Millionen Franken die grösste in der Unternehmensgeschichte der GVZ. Sie übertrifft damit deutlich das Zehnjahresmittel von rund 61 Millionen Franken. Dank des erfreulichen Kapitalanlageergebnisses von 163,5 Millionen Franken konnte aber dennoch ein positives Jahresergebnis realisiert werden. Der erzielte Gewinn wird im Rahmen der Gewinn- und Verlustverteilung dem Reservefonds gutgeschrieben.

Die GVZ hat im Berichtsjahr 22'191 Schadenfälle bearbeitet. Dies entspricht mehr als dem Dreifachen des Vorjahres. Damit belasten die Elementarschäden die Schadensbilanz mit 134 Millionen, Vorjahr 17 Millionen Franken. Die aussergewöhnlich hohe Schadensbilanz spiegelt den von den vielen Unwettern geprägten Sommer 2021: 62 Prozent Schäden aufgrund Hagel, 25 Prozent Sturmschäden und 10 Prozent aus Überschwemmungen. 60 Prozent der Schäden betreffen Wohngebäude.

Zur erfreulichen Performance aus den Kapitalanlagen hat die Anlagekategorie «Aktien Ausland» wesentlich beigetragen, deren Erträge sich von 42,9 Millionen im Vorjahr auf 154,3 Millionen Franken erhöhten. Ebenso verfünffachten sich die Erträge «Aktien Schweiz» von 9,9 Millionen im Vorjahr auf 44,9 Millionen Franken. Die Gesamtrendite des GVZ-Aktienportfolios lag Ende Dezember 2021 mit 7,4 Prozent im Plus.

Im Berichtsjahr versicherte die GVZ insgesamt 297'148 Gebäude im Kanton Zürich, woraus ein Versicherungskapital von 528,5 Milliarden Franken resultiert.

Der Prämiensatz beträgt wie bisher 32 Rappen je 1000 Franken Versicherungssummen, inklusive 7 Rappen Brandschutzabgabe und 2 Rappen Erdbebenversicherung, unabhängig von der Nutzungsart der Gebäude. Damit hat die GVZ im Durchschnitt unter den kantonalen Gebäudeversicherungen nach wie vor eine der tiefsten Gebäudeversicherungsprämien der Schweiz. Die Einnahmen aus den Bruttoprämien stiegen 2021 auf 131,2 Millionen Franken. Auch die Brandschutzabgaben erfuhren als Folge der Erhöhung des Versicherungskapitals und der anhaltenden Bautätigkeiten im Kanton Zürich eine leichte Steigerung auf 36,7 Millionen Franken. Die verdienten Prämien sanken im Berichtsjahr um 22 Millionen auf 86 Millionen Franken. Der Rückgang ist auf Beitragsverpflichtungen von 23,4 Millionen Franken aus der interkantonalen Risikogemeinschaft der kantonalen Gebäudeversicherungen, IRG, zurückzuführen. Dank dem Abschluss von Rückversicherungen und dem damit eingehenden Risikotransfer ist gewährleistet, dass die Risikofähigkeit und die Solvenz der GVZ angemessen sichergestellt sind. Gemäss der Beurteilung ihrer Risikosolvvenz verfügt sie über eine angemessene und solide Kapitalausstattung und folglich über eine ausreichende Risikofähigkeit.

Nichtsdestotrotz hat das intensive Schadensjahr 2021 die Notwendigkeit einer ausreichenden Kapitalisierung deutlich gemacht. Die GVZ beabsichtigt daher, ihre Risikofähigkeit durch die Bildung weiterer Reserven zu stärken. So hat sie im Berichtsjahr die Schadensrückstellungen von 174,3 Millionen auf 304,3 Millionen Franken wesentlich erhöht. Die Verantwortlichen der GVZ sind überzeugt, dass durch den hohen Eigenfinanzierungsgrad und die ausreichende Solvenz sichergestellt ist, dass die GVZ auch künftig ihren Verpflichtungen nachkommen kann. Dies ist notwendig, weil die GVZ für ihre Verbindlichkeiten selbst haftet. Die Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen konnte sich davon überzeugen, dass die GVZ im Geschäftsjahr 2021 ihre Kernaufgaben Brandschutz, Feuerwehr und Versicherung trotz eines weiteren von der Pandemie und vielen Unwettern geprägten Jahres gut erfüllt hat.

Als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons wurde die GVZ erstmals auch von der Finanzkontrolle des Kantons Zürich im Rahmen ihrer Aufsichtsprüfungstätigkeit beurteilt. Im Mai präsentierte die Finanzkontrolle der AWU ihren Bericht über ihre Prüftätigkeit bei der GVZ im zweiten Semester 2020. Prüfungsgegenstand war die Beurteilung von Risikomanagement und Governance bei der GVZ Immobilien AG. Zwei Feststellungen wurden im Bericht besonders hervorgehoben: einerseits die fehlende Konsolidierung der GVZ mit der GVZ Immobilien AG. Die GVZ begründete dies damit, dass bei der Umstellung auf den Rechnungslegungsstand Swiss GAAP FER 41 per 31. Dezember 2015 explizit so festgelegt worden war. Die Konsolidierung der Rechnungsabschlüsse der GVZ Immobilien AG und der GVZ wurden per 31. Dezember 2021 vollzogen. Als Zweites hat die Finanzkontrolle auch nicht gerechtfertigte private Vereinnahmung der Verwaltungshonorare der drei Verwaltungsratsmitglieder der GVZ Immobilien AG in Höhe von jährlich 8000 Franken hingewiesen. Als leitende Mitarbeitende der GVZ würden diese mit der Mandatierung nämlich lediglich ihren ordentlichen Auftrag im Rahmen einer Abordnung erfüllen. Die GVZ

ist in diesem Punkt den Feststellungen der Finanzkontrolle gefolgt. Die Mandatsverträge mit der GVZ Immobilien AG wurden neu geregelt, wobei deren Abgeltung bei den betreffenden Mitarbeitern neu in den Grundlohn integriert wurde. Die Finanzkontrolle und die Kommission haben dies zur Kenntnis genommen.

Im Rahmen der Visitation 2021 besuchte die Subkommission GVZ der AWU das Logistikzentrum Bachenbülach, LZB. Mit dem LZB macht die GVZ von der ihr gesetzlich eingeräumten Möglichkeit Gebrauch, einen zentralen Einkauf für Feuerwehrmaterial und Fahrzeuge zu betreiben. Von den in grösseren Mengen günstigeren Einkaufskonditionen profitieren auch ausserkantonale Feuerwehren sowie Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes. Die Bezüge des Pflichtmaterials der Feuerwehren im Kanton Zürich werden von der GVZ ausserdem zur Hälfte subventioniert. Die Visitierenden konnten sich von dem mit grosser Professionalität geführten Betrieb überzeugen und bedanken sich bei der GVZ für die aufschlussreichen Präsentationen.

Die GVZ konnte sich in den letzten Jahren als verlässliche Service-Public-Dienstleister des Kantons, der Eigentümerschaften sowie der Mieterinnen und Mieter behaupten. Die verantwortlichen Organe haben gute Arbeit geleistet. Die AWU stellt fest, dass sich die GVZ laufend den neuen Gegebenheiten und dem sich verändernden Umfeld angepasst und weiterentwickelt. Vom Bericht der Revisionsstelle Ernst & Young AG für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossenen Geschäftsjahr hat die Kommission Kenntnis genommen. Die Mitglieder der AWU bedanken sich bei den Verantwortlichen der GVZ für die gute Zusammenarbeit und bei allen Mitarbeitenden der GVZ für ihren Einsatz zum Wohle des Kantons Zürich. Die Kommission hat gemäss ihrem Auftrag die Rechnung und den Geschäftsbericht 2021 geprüft und beantragt diesen einstimmig dem Kantonsrat zur Genehmigung. Herzlichen Dank.

Regierungsrat Mario Fehr: Ich kann mich diesen Dank des Kommissionspräsidenten anschliessen, tatsächlich haben die Mitarbeitenden der GVZ, aber selbstverständlich auch die Direktion, der Verwaltungsrat und die Aufsichtskommission im vergangenen Jahr gute Arbeit geleistet. Diese Arbeit war nicht ganz einfach, weil sie ja unter erschwerten Rahmenbedingungen (*gemeint ist die Corona-Pandemie*) stattgefunden hat. Wir konnten jederzeit den gesetzlichen Auftrag wahrnehmen. Wir haben auch, wenn immer möglich, die entsprechenden Feuerwehrkurse – immer in Absprache mit dem Amt für Militär und Zivilschutz – in unserem Ausbildungszentrum durchgeführt.

Der Kommissionspräsident hat zu Recht darauf hingewiesen, dass wir das schlimmste Schadensjahr seit der Gründung der GVZ vor mehr als 200 Jahren hatten. Und dass wir trotzdem ein erfolgreiches Geschäftsjahr vorweisen können, das spricht sehr für diejenigen, die bei uns im Anlageausschuss tätig sind und jeweils die entsprechenden Entscheide richtig gefällt haben. Dieses Schadensjahr mit 21'000 Elementarschäden – das sind fünfmal mehr als im Zehnjahresmittel – hat den Betrieb vor grosse Herausforderungen gestellt. Wir mussten mit Aushilfen arbeiten. Inzwischen sind praktisch alle Schäden abgearbeitet, und ich glaube,

dass wir hier den Angestellten der GVZ einen speziellen Dank für ihre speditive Erledigung aussprechen können.

Wir haben uns auch sehr intensiv mit dem Feuerwehrwesen befasst. Ich hatte die Gelegenheit, letztes Jahr bei mehreren grossen Feuerwehreinsätzen dabei zu sein, auch im Zusammenhang mit dem Hochwasser. Ich glaube, das Fazit ist schon, dass unsere Schutzmassnahmen hier im Kanton Zürich gut sind. Sie werden dann noch besser werden mit dem neuen Stollen (*gemeint ist der Entlastungstollen bei einem möglichen Sihlhochwasser*), aber schon die heutigen Massnahmen sind gut, und die Feuerwehr leisten insgesamt eine hervorragende Arbeit. Ich glaube auch, dass dieses Zusammenspiel zwischen GVZ und Feuerwehr ein gutes ist. Die Gemeinden können so sehr viele Kosten sparen. Wir investieren viel in die Ausbildung, auch in die Gerätschaft. Dort, wo wir Stützpunkte haben, finanzieren wir 100 Prozent der Fahrzeuge und des Pflichtmaterials, ansonsten etwa 50 Prozent. Das Geschäftsjahr ist insgesamt erfolgreich, und wenn wir einen Blick in die Zukunft werfen, dann können wir festhalten, dass im Moment eine sehr intensive Bauteuerung stattfindet. Der GVZ-Index wird um etwa 10 Prozent steigen. Das bedeutet, die Liegenschaften bekommen mehr Wert. Und wenn wir nicht entsprechende Massnahmen treffen würden, dann würden die Hauseigentümer stärker belastet. Das werden wir aber tun – ich richte meine Augen hier auch auf die Freisinnige Fraktion –, es braucht also keinen dringenden Vorstoss. Wir werden das auch so tun, wir werden das auch so erledigen. Wir werden die Gebühren der GVZ zumindest soweit senken können, dass diese Bauteuerung und die gestiegenen Prämien aufgefangen werden können. Das kann ich Ihnen hier und heute versprechen. Der Verwaltungsrat wird die entsprechenden Entscheide im Herbst treffen. Und das Fazit, das ich Ihnen heute schon mitteilen kann, ist, dass insgesamt niemand mehr für sein Haus wird bezahlen müssen, trotz 10 Prozent Bauteuerung. Das ist doch eine erfreuliche Nachricht heute Morgen – ohne dringliches Postulat, einfach so.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Morgen und hoffe, dass ich heute ein wenig artiger war als das letzte Mal, Frau Präsidentin (*Anspielung auf die letzte Ratssitzung und einen Disput mit der Ratspräsidentin im Zusammenhang mit der Redezeitbeschränkung der Dringlichkeitsdebatte über das Postulat KR-Nr. 196/2022*).

Thomas Lamprecht (EDU, Bassersdorf): Ich spreche für die SVP/EDU-Fraktion. Die Kurzversion der Erfolgsrechnung lautet: Das Ergebnis basiert auf der grössten Gesamtschadenssumme ihrer Unternehmensgeschichte und einer äusserst erfreulichen Performance der Kapitalanlagen. Die detaillierten Zahlen können Sie den Ihnen zugesandten Dokumenten selber entnehmen. Hervorheben möchte ich zwei wichtige Punkte:

Erstens: Seit Inkrafttreten des teilrevidierten Finanzkontrollgesetzes untersteht die GVZ als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons der Aufsicht der Finanzkontrolle, welche den Kantonsrat bei der Wahrnehmung seiner Oberaufsichtstätigkeit unterstützt. In diesem Sinne informierte die Finanzkontrolle die

AWU über ihre ausgewählten Prüft Themen. Wir sind positiv überrascht, wie professionell die Finanzkontrolle ihre Arbeit ausführt. Erfreulich ist, dass die GVZ die Vorschläge der Finanzkontrolle übernommen hat.

Der zweite Punkt: Mit dem Hype der Klimaerwärmung kam natürlich auch die Idee, dass die Feuerwehren inskünftig Elektro-Tanklöschfahrzeuge (*E-TLF*) verwenden. Die GVZ hat diesen Vorschlag nüchtern geprüft. Der ökologische Ausgleich bei einem Elektrofahrzeug liegt je nach Fahrzeugtyp zwischen 15'000 und vielleicht 18'000 Kilometern, dies aufgrund der grauen Energie. Ein TLF fährt durchschnittlich 30'000 Kilometer, bevor es ausrangiert wird. Somit erreicht es den ökologischen Ausgleich nicht. Das Fazit lautet: Ein E-TLF ist nie ökologisch. Nachhaltig ist in diesen Fall der Verbrennungsmotor, egal, ob Benzin oder Diesel. Meine Fraktion wird der Rechnung und dem Bericht zustimmen.

Hanspeter Göldi (SP, Meilen): Lieber Thomas Lamprecht, selbstverständlich haben wir das auch gesehen, dass Löschfahrzeuge im Moment, im heutigen Zeitpunkt noch nicht wirtschaftlich zu betreiben sind. Trotzdem möchte ich gerade dazu bemerken, dass es wichtig ist, dass man auch in die Zukunft schaut. Und es ist wichtig, dass wir kleine Schritte machen. Es können zuerst kleine Fahrzeuge sein und danach wird es sicher die Entwicklung zulassen, dass auch solche Fahrzeuge elektrisch möglich sind.

Jetzt aber zum Bericht: Wie wir von André Bender gehört haben, war das letzte Geschäftsjahr ein Jahr der Rekorde. Dass ein solches Jahr mit einem Gewinn von 41,4 Millionen Franken abschliessen konnte, ist der guten Rendite der Kapitalanlagen zu verdanken. Wie wir im Moment sehen, sind solche Finanzerfolge alles andere als sicher. Bei den verschiedenen Anlagen sind wir erfreut, dass die Gebäudeversicherung ihre Gelder in zukunftsversprechende Anlagen investiert. Die GVZ soll auf die tiefgreifende Dekarbonisierung, das heisst, noch mehr auf die Abkehr der Energiewirtschaft von der Nutzung kohlenstoffhaltiger Energieträger setzen. Damit kann die GVZ ihren Beitrag zur Senkung oder mindestens Stabilisierung der Umweltrisiken beitragen, die schlussendlich auch wieder über Prämien gedeckt werden müssen. Dass wir damit Hagel, aber auch Starkregen und Sturmwinde reduzieren können, ist zu hoffen.

Mit insgesamt 22'191 gemeldeten Schäden musste die GVZ-Mitarbeitenden mehr als das Dreifache an Schadenfällen als im Vorjahr verarbeiten. Da ist es auch verständlich, dass Kunden teils etwas länger auf die Verarbeitung warten mussten. Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Arbeit, die sie im letzten Jahr geleistet haben, bedanken.

Dank der Verknüpfung des Obligatoriums als Solidargemeinschaft der Versicherten mit dem Monopol und den Präventionsanstrengungen ergibt sich eine Marktleistung zu äusserst vorteilhaften Konditionen. Die GVZ wendet, unabhängig von Ort, Grösse und Nutzung der versicherten Gebäude, einen einheitlichen Prämienersatz an. Dieser beträgt 32 Rappen pro 1000 Franken Versicherungssumme und ist damit im Durchschnitt einer der schweizweit tiefsten Prämiensätze. Wir stehen deshalb gegenüber einer Prämien senkung eher kritisch ein.

Seit dem 1. Januar 2019 untersteht die GVZ als selbstständig öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons der Aufsicht der Finanzkontrolle, welche die AWU wirkungsvoll bei der Wahrnehmung ihrer Oberaufsichtstätigkeit unterstützt. So hat, wie bereits erwähnt, die Finanzkontrolle, basierend auf den Konzernrechnungsempfehlungen, darauf aufmerksam gemacht, dass die Immobilien AG mit der GVZ konsolidiert werden sollte. Dies hat die GVZ aufgenommen und per 31. Dezember 2021 umgesetzt. Dafür möchte ich mich bedanken.

Übrigens lohnt sich das Lesen des Jahresberichts. Darin sind unter anderem die vier Lernenden porträtiert. Die Gebäudeversicherung möchte in Zukunft sieben Menschen den Einstieg in die Arbeitswelt ermöglichen. Dies ist ein wichtiger Schritt, damit wir auch in Zukunft genügend Expertinnen und Experten für die anspruchsvollen Arbeiten haben.

Die SP beantragt die Genehmigung der Rechnung und des Geschäftsberichts der GVZ. Herzlichen Dank.

Carola Etter-Gick (FDP, Winterthur): Trotz Rekordschäden seit ihrem Bestehen schloss die GVZ positiv ab. Wir haben es gehört, sie erzielte einen Gewinn von 41,4 Millionen Franken bei einer Schadenssumme von 187,8 Millionen; dies dank ausserordentlich positiver Performance der Kapitaleinlagen, die mit 163,5 Millionen Franken abschlossen. Insbesondere die Anlagekategorie «Aktien Ausland» hat zu diesem guten Ergebnis beigetragen. Hier handelt es sich aber um eine Momentaufnahme, denn es ist wieder so: Zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses verzeichneten wir eine Börsenhausse. Die gewählte Diversifikation der Kapitaleinlagen wirkte sich nun in dieser Situation positiv aus, was wir ja bei den Turbulenzen – zum Glück – brauchen konnten.

Die FDP hat hier aber auch schon betont: Mit einem Anteil von mehr als einem Drittel in Aktien ist die Anlagestrategie doch ziemlich aggressiv und alles andere als diversifiziert. Der Aktienanteil ist hoch, das Anlagerisiko der GVZ damit ebenfalls. Insgesamt funktioniert das Risikomanagement aber gut, das hat auch die Finanzkontrolle bestätigt. Sie beanstandete in ihrem Bericht vom März 2021 denn auch zwei andere Bereiche, darüber haben meine Vorredner auch schon gesprochen. Ich möchte es nur kurz erwähnen: Die GVZ Immobilien AG sollte mit der GVZ konsolidiert werden und die Mandatsverhältnisse wie auch die Anzahl der Verwaltungsratsmitglieder der GVZ Immobilien AG sollten überdacht werden. Beide Empfehlungen hat die GVZ angenommen und ist ihnen nachgekommen. Wir haben das gehört und danken vonseiten der FDP ebenfalls.

Die FDP möchte aber auf einen anderen Bereich hinweisen, der mit dem positiven Abschluss trotz Rekordschäden sowie mit den gestiegenen Bruttoprämien zusammenhängt: Die Zeit für die Prämienenkung ist aus unserer Sicht nun wirklich gekommen. Die Einnahmen aus den Bruttoprämien stiegen 2021 auf 131,2 Millionen Franken, und auch die Brandschutzangaben sind als Folge der Erhöhung des Versicherungskapitals und der anhaltenden Bautätigkeit im Kanton Zürich leicht gestiegen auf 36,7 Millionen Franken. Wir wissen, dass die GVZ schweizweit die tiefsten Prämien ausweist, das wird uns ja auch immer wieder gesagt und darauf darf die AWU stolz sein. Aber die FDP erwartet tiefe Prämien, denn wir haben,

verglichen mit anderen Kantonen, deutlich geringere Naturrisiken, was sich notabene übrigens auch im letzten Sommer gezeigt hat.

Das wichtige Feuerwehrwesen zum Schutz vor grösseren Schäden hat sehr gut funktioniert in unserem Kanton, der Regierungsrat hat es auch schon erwähnt. Es wird laufend an der Modernisierung gearbeitet, und die FDP dankt den Verantwortlichen für diesen Schutz der Bevölkerung sehr. Es würde der Bevölkerung aber auch zugutekommen, wenn die Prämien noch etwas tiefer werden. Auf eine entsprechende Anfrage 291/2021 hin erhielten wir dann folgende Antwort: Bei einem guten Geschäftsverlauf werde die GVZ per Ende 2022 eine Prämienrück-erstattung und/oder per Ende 2023 eine Senkung der Versicherungsprämie beschliessen und dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreiten. Ähnliches hat der Verwaltungsratspräsident der GVZ denn in diesem Zeitraum, innerhalb des letzten Jahres, auch immer wieder betont. Diesem Versprechen soll die GVZ nun nachkommen und damit direkt den Eigenheimbesitzern und indirekt den Mieterinnen und Mietern, also schlicht uns allen, etwas zurückgeben.

Abschliessend möchte ich der GVZ zum positiven Abschluss in diesem turbulenten Jahr gratulieren und ebenfalls, wie von meinen Vorrednern schon mehrfach betont, für den konstruktiven Austausch und ihr riesiges Engagement danken. Die FDP wird Jahresbericht und Rechnung genehmigen und den Verwaltungsrat entlasten.

Stefanie Huber (GLP, Dübendorf): In diesem Jahr mit der grössten Gesamtschadenssumme der Geschichte möchten wir der GVZ mit ihren Mitarbeitenden, aber auch den angegliederten Instituten, wie der Feuerwehr, in erster Linie für den Einsatz danken, den sie bei der Bewältigung dieser Ereignisse geleistet haben. Es wurde, wie in den früheren Jahren, professionell angegangen. Als Mitglied der politischen Oberaufsicht bekam ich keine kritischen Bemerkungen – das kommt wohl einem Lob gleich –, im Gegenteil: Am jährlichen Sicherheitstag oder anlässlich der Gewerbemesse, die bei uns im Dorf stattfinden, schlägt den Notfallorganisationen sehr viel Bewunderung und Dankbarkeit entgegen. Die Fahrzeuge unter anderem der Feuerwehr bringen die Augen von Gross und Klein zum Leuchten. Ich habe kleine Kinder, ich bin an diesen Anlässen immer zu finden. Eigentlich schade, dass man erst mit 14 Jahren in die Jugendfeuerwehr eintreten kann; vielleicht noch eine Möglichkeit für mehr Rekrutierung, der Sicherheitsdirektor (*Regierungsrat Mario Fehr*) hat gerade nicht zugehört.

Zu den folgenden Punkten werde ich mich kurzhalten und möglichst auf Wiederholungen zu meinen Vorrednern und Vorrednerinnen verzichten. Dass die GVZ trotz der grössten Gesamtschadenssumme noch ein positives finanzielles Ergebnis vorweisen kann, verdankt sie dem Kapitalanlageergebnis. Das hat mit allgemeinen Entwicklungen zu tun, nur teilweise mit der eigenen Anlagestrategie. Wir begrüssen jedoch, dass die GVZ immer wieder nachhaltige Aspekte berücksichtigt. Das von der GLP durchaus kritisch begleitete Thema der Diskussionen um eine Prämienreduktion wurde von Mario Fehr bereit eingeführt. Wir danken für diese Ankündigung einer doch substanziellen Prämienreduktion, die wir auf das nächste

Jahr erwarten dürfen. In dem Sinne muss ich hier nicht weitere Ausführungen machen.

Wie bei den EKZ (*Elektrizitätswerke des Kantons Zürich*) möchte ich auch hier der Finanzkontrolle danken, welche uns neu bei der Aufsicht des Unternehmens unterstützt. Die Arbeit der Finanzkontrolle ist für uns wertvoll, kann sie doch tiefer gehen, als das uns möglich ist. Bei der GVZ konnten wir zur Kenntnis nehmen, dass die GVZ die Inputs konstruktiv aufnimmt und sie auch umsetzen wird.

Dann noch ein Thema, das bereits angesprochen wurde, die Prüfung der alternativen Antriebsarten für die spezifischen Fahrzeuge: Wir begrüßen es, dass die GVZ sich hier ebenfalls an der Front bewegt und versucht, einzelne Modelle zu testen. Dass man nicht sofort alles umstellt, ist richtig, aber die schrittweise Prüfung ist es ebenfalls.

Die GLP wird Rechnung und Geschäftsbericht genehmigen. Vielen Dank.

Daniel Heierli (Grüne, Zürich): Es wurde schon mehrfach erwähnt, 2021 war das teuerste Schadenjahr in der Geschichte der GVZ. 187,8 Millionen Franken wurden ausbezahlt, gut das Dreifache des Mittelwertes aus zehn Jahren. Hagel, Sturm und Überschwemmungen, also typische Unwetterschäden. Ich denke, die meisten von Ihnen erinnern sich wohl noch an Sturmtief Bernd das Mitte Juli 2021 über Zürich hinweg zog. Im schweizweiten Vergleich war Zürich übrigens nicht am schlimmsten betroffen, in Luzern und Zug waren die Schäden noch viel grösser. Solche Unwetter sind Einzelereignisse, aber sie werden im Zuge der Klimakrise häufiger. Höhere Temperaturen bedeuten mehr Energie in der Atmosphäre. Man weiss nie genau, wo und wann sich diese Energie entlädt, aber wenn sie es tut, dann entsprechend heftiger.

Ist 2021 nun ein schlimmes Jahr für die GVZ? Ich glaube nicht. Einerseits konnte sie mit dem Gewinn aus den angelegten Geldern insgesamt doch ein positives Resultat erzielen. Andererseits führen uns solche Unwetter auch immer wieder deutlich vor Augen, wozu wir überhaupt eine Gebäudeversicherung haben. Und sie führen uns auch vor Augen, dass ein Obligatorium sinnvoll ist. Wenn Sie dies bezweifeln, schauen Sie kurz nach Deutschland, wo nach den verheerenden Überschwemmungen viele Menschen ihr unversichertes Haus verloren hatten. Der Staat hat sie dann letztlich doch unterstützt, was wohl auch sinnvoll war. Der Versicherungsschutz war also im Schadenfall da, aber dann ist es nur fair, wenn die Versicherten diesen Schutz auch ordentlich über Prämien bezahlen.

Der Nutzen einer Versicherung besteht einerseits in der Verteilung des Risikos. Die Prämien der GVZ belasten einen Hauseigentümer nur sehr wenig. Dafür hat er Schutz in Schadensituationen, die er kaum mehr ohne Hilfe bewältigen könnte. Andererseits können Versicherungen auch Fachwissen zusammentragen und auf diesem Weg bessere Prävention betreiben. Im Bereich Feuer ist das seit langem etabliert. Sie kennen das intensive Engagement der GVZ bei der Prävention und Bekämpfung von Bränden. Im Bereich der klimakrisenbedingten Zunahme von Unwetterschäden könnte die GVZ die Präventionsarbeit noch ausbauen. Ich denke dabei nicht nur an Ratschläge wie jenen, dass man bei Gewittergefahr die Rollläden hochziehen und nicht herunterlassen soll. Klar ist das sinnvoll. Es ist

sicher auch sinnvoll, dass die GVZ Informationen sammelt, welche Baumaterialien dem Hagel besser widerstehen und welche schlechter. Längerfristige Prävention heisst aber auch, die Ursachen der Klimakrise anzugehen, also den CO₂-Ausstoss radikal zu senken. Das ist die wichtigste Prävention, welche natürlich nicht nur die GVZ, sondern wir alle noch viel stärker forcieren sollten.

Zum Schluss danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GVZ für die grosse, in diesem Berichtsjahr geleistete Arbeit. Die Grünen genehmigen Rechnung und Geschäftsbericht. Danke.

Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen): Das Jahr 2021 war, wettertechnisch betrachtet, ein turbulentes, geprägt von starkem Regen, Hagelschlägen und Stürmen. So kam auch ich als Privatperson zum ersten Mal in meinem Leben mit der Gebäudeversicherung in Berührung; dies aufgrund eines Hagelschadens. Auch wenn der Grund für diesen Kontakt kein erfreulicher war, die Begegnung mit dem Vertreter der Gebäudeversicherung war von Freundlichkeit und Professionalität begleitet, sodass es mir trotz dieses Schadensereignisses positiv in Erinnerung bleibt.

Die Wetterkapriolen widerspiegeln sich im Geschäftsbericht beziehungsweise der Jahresrechnung der GVZ. Die Schadenssumme war mit 190 Millionen Franken, historisch betrachtet, die höchste. Dennoch schreibt die GVZ einen Gewinn von 41 Millionen Franken; dies dank dem unerwartet hohen Anlageergebnis. Wie nachhaltig diese Einnahmequelle ist, wird sich mitunter dieses Jahr weisen. Ein Blick auf die Börsenindizes zeigt, wie volatil die Märkte aktuell sind. Dennoch: Die solide finanzielle Lage, der hohe Eigenfinanzierungsgrad und die hohen Barmittel nehmen wir sehr erfreut zur Kenntnis. Positiv hervorheben möchte ich die Aufstockung der Lehrstellen von vier auf sieben. Damit wir mehr jungen Menschen ermöglicht, ins Berufsleben einzusteigen und eine fundierte Ausbildung zu erhalten. Und ein guter Berufseinstieg ist prägend für den weiteren Verlauf des beruflichen Lebens.

Die Mitte bedankt sich beim Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und insbesondere bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gebäudeversicherung für ihr Engagement und den Effort, den sie in dem so ereignisreichen 2021 leisteten. Die Mitte genehmigt die Jahresrechnung sowie dem Geschäftsbericht der GVZ. Besten Dank.

Barbara Günthard Fitze (EVP, Winterthur): Unser Präsident hat Ihnen die wichtigsten Zahlen präsentiert, ein erfreuliches Resultat in schwierigen Zeiten, um es kurz zusammenzufassen. Was im letzten Jahr auffällig war, ist der hohe Anteil der Schäden, welche nicht das Feuer, sondern Naturgewalten wie Hagel, Gewitter und Sturm ausmachten. Das heisst, die Klimaerwärmung zeigt sich auch hier. Gut, dass genügend Reserve und Kapital vorhanden sind. Da die GVZ immer noch zu den günstigsten Gebäudeversicherungen gehört, muss sorgfältig und vorausschauend geklärt werden, ob und zu welchem Zeitpunkt die immer wieder geforderten Senkungen der Prämien wirklich umgesetzt werden sollen.

An der Visitation des Logistikzentrums Bachenbülach konnten wir uns von der grossen Professionalität und Sorgfalt beim Einkauf und Umgang mit dem gesamten Feuerwehrmaterial überzeugen.

Die von der Finanzkontrolle beanstandenden Punkte konnten geklärt und auch Anpassungen vorgenommen werden. Zum Thema Elektrofahrzeuge ist eine positive Entwicklung im Gange, die noch nicht abgeschlossen ist.

Wir danken den Mitarbeitenden der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat für die sehr gute Leistung in einem schwierigen Jahr. Die EVP-Fraktion genehmigt die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht 2021.

Markus Bischoff (AL, Zürich): Diese Rechnung ist ja sehr widersprüchlich respektive hat zwei gegenläufige Zahlen. Die Gebäudeversicherung schreibt einen technischen Verlust von 101,4 Millionen Franken. Nun, das gehört zum Wesen der Versicherungen, dass man ab und zu einem Verlust einfährt, das ist etwas Normales, und dafür ist eine Versicherung ja auch da. Es wäre komisch, wenn eine Versicherung nur immer Gewinn erzielen würde, dann wäre etwas falsch. Dagegen steht dieser Kapitalgewinn von 163,5 Millionen. Es wurde darauf hingewiesen, das sei sehr gut. Die Rendite haben 7,4 Prozent betragen. Hilfreich wäre gewesen im Jahresbericht, wenn man auch einen Quervergleich gemacht hätte, einen Benchmark. Jetzt kann man sagen, das ist ein bisschen schwierig, Gebäudeversicherungen kann man nicht vergleichen. Man kann es nicht mit Pensionskassen vergleichen, weil diese viel rigidere Anlagevorschriften haben. Ich habe es aber mit der SUVA (*Schweizerische Unfallversicherungsanstalt*) verglichen, die haben nicht so rigide Anlagevorschriften, und die SUVA hat eine Performance von 7,5 Prozent. Also man war durchaus gut im Rennen, aber man hätte das ja auch so schreiben können, eine singuläre Zahl nützt nichts. Nun, der ist natürlich aber nicht garantiert, dieser Kapitalgewinn. Wir wissen, dass wir jetzt in Turbulenzen sind. Vielleicht dauern diese Börsenturbulenzen länger, vielleicht kürzer, das wissen wir ja nicht. Aber entscheidend ist, dass man eine Anlagestrategie hat und die bei Turbulenzen auch nicht gleich ändert, sondern Standfestigkeit und vor allem auch Reserven hat, damit man auch in den schlechten Jahren eine Strategie durchziehen kann.

Das andere, was mir mehr Sorgen bereitet, ist natürlich die Schadenssumme. Man sagt, es sei das schlimmste Jahr gewesen. Ich habe den 13. Juli 2021 in Höngg erlebt, und es war wirklich, glaube ich, das stärkste Unwetter, dass ich in meinen Leben gefühlt je erlebt habe. Ich habe gedacht: Jetzt deckt es mir dann das Haus ab. Und wir wissen ja, es gibt eine Klimaveränderung. Es gibt hier drin zwar ein paar Leute, die sagen, das stimme nicht, das mit der Klimaveränderung, aber das ist jetzt, glaube ich, wissenschaftlich erwiesen. Und das wird heissen: Es gibt a) vielleicht mehr Unwetter, dann haben wir stärkere Stürme, oder wir haben b) viel mehr Trockenheit. Oder wir haben dummerweise vielleicht sogar beides, Phasen von Trockenheit und Phasen von Stürmen. Aber das heisst auch, dass das Schadenrisiko zunehmen wird, und da würde ich schon gern auch ein bisschen etwas

von der GVZ erfahren, wie man das Risiko, das zukünftige Schadenrisiko, berechnet und wie man sich das anschaut. Das ist ja nicht alles in Stein gemeisselt, wie es in den letzten 125 Jahren war.

Ansonsten danke ich der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden der GVZ für die geleistete Arbeit, die Alternative Liste wird diese Rechnung ebenfalls genehmigen.

Ratspräsidentin Esther Guyer: Die Fraktionen haben ihre Erklärungen abgegeben. Wir kommen zur offenen Runde mit der Redezeit von fünf Minuten.

Lorenz Habicher (SVP, Zürich): Es gibt Debatten, die haben ausserordentlichen Unterhaltungswert, und es gibt Debatten, die unter «alle Jahre wieder» subsumiert werden können.

Frau Etter-Gick hat wie auch weitere Sprecher die Kapitalanlagen angesprochen, und hier ein kleiner Vergleich: 2018 betrug die flüssigen Mittel 9 Prozent, 2021 waren es 4 Prozent. Die Aktien waren 2018 mit 36 Prozent in den Anlagen vertreten, 2021 mit 36,6 Prozent. 2018 waren es 41 Prozent Obligationen, 2021 dann 45,5 Prozent Obligationen. 2018 11 Prozent Immobilien, 2021 9,9 Prozent. 2018 3 Prozent in Gold, 2021 4 Prozent. Sie sehen, es hat sich nicht viel geändert und die Kapitalanlagen werden konservativ gemanagt.

Wie jedes Jahr sprechen wir auch heute über die Prämien der GVZ. Das Verhältnis vom risikotragenden zum Zielkapital wird im SSD-Quotient dargestellt. Auch hier ein Vergleich: Der SSD-Quotient war im Jahr 2017 191 Prozent, im Jahr 2021 ist er auf 256 Prozent gestiegen, also markant höher als 230 Prozent. Wieso spreche ich 230 Prozent an? Schon in früheren Jahren wurde die Diskussion über Prämienverbilligungen und Teilrückerstattungen geführt, und im Protokoll dieses Rates finden Sie: Bei einem SSD-Quotienten von über 230 Prozent erachten die Verantwortlichen eine Diskussion über Reduktion oder Teilrückerstattung der Prämien als angezeigt. Die SVP macht das auch, und es ist angesagt, dass auf Ende Jahr oder 2023 entsprechende Diskussionen stattfinden. Wir sind ergebnisoffen.

Ich habe noch zwei Fragen an den Verwaltungsratspräsidenten Mario Fehr und den Kommissionspräsidenten André Bender. Erstens: Ich habe keine Angabe zu einer Mitarbeiterumfrage gesehen. In früheren Berichten hiess es, dass es einen Dreijahresrhythmus gibt. 2015 wurde eine Mitarbeiterumfrage durchgeführt, 2018 wurde eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. 2021 fehlt diese. Warum?

Die zweite Frage: Wir hatten eine Strategieperiode festgesetzt, 2017 bis 2020, mit neuen Zielsetzungen, Sie können das auch im Protokoll nachlesen. Über die Zielerreichung und die Berichterstattung über diese Strategieperiode fehlen aus meiner Sicht alle Angaben. Ich habe das letztjährige Protokoll angeschaut und ich habe die diesjährigen Unterlagen angeschaut, und ich sehe nichts, keine Angaben zu dieser Strategieperiode 2017 bis 2020. Ich möchte hier fragen: Gibt es da noch eine Dokumentation, eine Zielerreichung, eine Analyse? Oder hat man das schlicht und ergreifend vergessen? Ich danke für die Beantwortung meiner beiden Fragen.

Hans Egli (EDU, Steinmaur): Stellen Sie sich vor, Sie haben eine Versicherung und diese will nach dem Schadensfall nicht den vollen Schadensbetrag ersetzen. Am 10. August 2018 brannte im Zürcher Oberland ein Stall bis auf die Grundmauern nieder. Für den Wiederaufbau erhielt der Bauer relativ schnell eine Baubewilligung. Gegen diese Bewilligung hatten zwei Nachbarn Rekurs eingelegt und vor Baurekursgericht recht erhalten. Der Stall befindet sich in der Reservezone und ist von drei Seiten von Wohnzone umgeben. Und somit können die Emissionsgrenzabstände nicht eingehalten werden. Das Baurekursgericht kam zum Entscheid, ich zitiere: «Eine landwirtschaftliche Ersatzbaute für das abgebrannte Ökonomiegebäude erweist sich am vorgesehenen Standort aufgrund der Zonierung als nicht bewilligungsfähig.»

Gemäss Paragraf 307 Absatz 1 des Planungs- und Baugesetzes (*PBG*) ist der Wiederaufbau von Gebäuden, welche durch Brand zerstört worden sind, gestattet, wenn keine überwiegenden öffentlichen oder nachbarschaftlichen Interessen dem entgegenstehen. Wer nur denkt, mit diesem Urteil sei alles klar, ist auf dem Holzweg. Der betroffene Geschädigte ist nun zwischen Stuhl und Bank gefallen, weil die GVZ null Einsicht an den Tag legt, sondern im Gegenteil auf den Geschädigten durch ihren Entscheid der GVZ-Rechtsabteilung Druck ausübt. Statt dass die Gebäudeversicherung nach dem Baurekursurteil mit dem Geschädigten eine machbare Lösung sucht, schaltet die GVZ auf stur und will den Geschädigten mit 66 Prozent der Schadenssumme abspeisen. Ein Wiederaufbau des abgebrannten Stalles kann am bestehenden Standort aufgrund der öffentlichen und nachbarschaftlichen Interessen, wie bereits geschildert, nicht erstellt werden. Der betroffene Landwirt braucht infolge des Totalschadens die volle Schadensentschädigung, um an einem Ersatzstandort wieder einen neuen Stall erstellen zu können. Die GVZ macht Millionengewinne und ist nicht bereit, den vollen Schaden zu vergüten. Das versteht der Geschädigte nicht, das versteht der Statthalter nicht, das verstehen Personen, die sich mit dem Fall beschäftigen, nicht.

Ich zitiere aus dem Gebäudeversicherungsgesetz zum Thema «Wiederaufbauverbot» Paragraf 64 Absatz 1: «Für ganz oder teilweise zerstörte Gebäude, die wegen öffentlich-rechtlichen Vorschriften des Staates oder der Gemeinde nicht mehr am bisherigen Standort aufgebaut werden können, wird die Totalschadenvergütung ohne Abzug des Wertes der Baureste ausbezahlt.» Liebe GVZ, wenn ein Geschädigter unverschuldet einen Schicksalsschlag erlebt und in eine Notsituation gelangt, erwarte ich eine der Situation angebrachte Reaktion. Darum bitte ich Sie, mit dem Geschädigten eine Lösung zu finden, die ihm ermöglicht, seinen Wiederaufbau zu realisieren. Danke vielmals.

Hanspeter Göldi (SP, Meilen) spricht zum zweiten Mal: Sehr geehrter Mario Fehr, die SP ist gerne bereit, einen Kompromissvorschlag zu machen, dass Prämien senkung nicht der einzige Weg ist. Wir haben ein gutes Beispiel von der Mobiliar Versicherung, die uns aufzeigt, dass mit Prämienrückerstattungen in guten Jahren mehr erreicht werden kann. Erstens werden die Leute sensibilisiert auf Präventi-

onsmassnahmen. Zweitens ist es längerfristig sichergestellt, dass nötige finanzielle Mittel vorhanden sind. Wir sind uns alle hoffentlich bewusst, dass die Finanzmärkte, aber auch die Umweltsituation alles andere als stabil sind. Und deshalb hoffe ich, dass dieser Kompromissvorschlag wirklich sehr gut angeschaut wird. Und ich hoffe natürlich, dass wir damit auch eine Mehrheit kriegen. Ganz herzlichen Dank.

Ratspräsidentin Esther Guyer: Wünscht der Verwaltungsratspräsident der GVZ, Regierungsrat Mario Fehr, noch einmal das Wort?

Regierungsrat Mario Fehr: Ich hätte mich eigentlich nicht getraut, aber ich muss verschiedene Fragen beantworten. Das will ich versuchen in der gebotenen Kürze zu tun.

Es gab zunächst das Einzelbeispiel, das Herr Egli hier ins Feld geführt hat, inklusive Rekursentscheid. Sie werden verstehen, Herr Egli, dass wir hier im Rat keine Einzelfälle behandeln können. Die GVZ hat sich einfach, dem Grundsatz entsprechend, auf das Gesetz gestützt, dass bei einem veränderten Aufbau nur ein Zeitwert geschuldet ist. Aber ich würde hier, wie in allen anderen Fällen, noch einmal zu einem Gespräch mit der GVZ raten. Ich glaube, das ist die vernünftigste Strategie.

Die zweite Frage war diejenige nach unseren Strategiezielen: Diese sind 2017 bis 2020 mehrheitlich erreicht. Wir haben jetzt neue Unternehmensziele seit 2021. An der letzten Verwaltungsratssitzung gab es einen kurzen Review. Wir haben kurz reingeschaut, wie wir unterwegs sind. An einer nächsten Verwaltungsratssitzung werden wir ausführlich darüber berichten und dann wird das dann auch im Protokoll ordnungsgemäss festgehalten.

Die dritte Frage beschlug die Frage, ob wir wieder eine Umfrage bei den Mitarbeitenden machen. Wir werden 2023 eine solche Umfrage machen. 2022 haben wir eine Kundinnen- und Kundenumfrage gemacht, sogar zwei. Nicht zu unserer Überraschung fielen diese Kundinnen- und Kundenumfragen sehr positiv für die Gebäudeversicherung aus. 2023 wird es eine Mitarbeitendenumfrage geben.

Und dann vielleicht noch einmal zur Prämienenkung, auch hier gibt es gesetzliche Vorgaben: Immer dann, wenn der Reservefonds der GVZ die gesetzliche Obergrenze von 3 Promille des versicherten Kapitals erreicht hat, müssen wir die Gebühren senken. Diese 3 Promille sind jetzt erreicht, deshalb werden wir die Gebühren senken. Hanspeter Göldi muss ich insofern enttäuschen, weil ich von Prämienrückerstattungen eigentlich nichts halte, genau gleich wie ich von schwankenden Steuerfüssen nichts halte. Ich halte sehr viel von einer stabilen Prämie. Wir werden das aber sehr vorsichtig angehen. Sie können aber davon ausgehen, dass die Prämienreduktion zumindest die Bauteuerung und die Indexsteigerung um 10 Prozent auffangen wird. Zuständig ist der Verwaltungsrat, und der Gesamregierungsrat befindet dann jeweils darüber, ob der Verwaltungsrat und sein Präsident einen vernünftigen Antrag gestellt haben. Wir werden die Prämien um mindestens 3 Rappen senken.

Detailberatung

I.

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 163 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), Ziffer I der Vorlage 5824a zuzustimmen und den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung der Gebäudeversicherung Kanton Zürich für das Jahr 2021 zu genehmigen.

II.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Das Geschäft ist erledigt.